

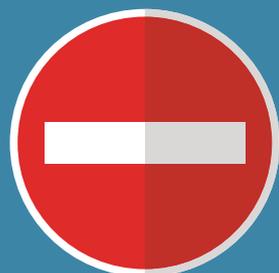
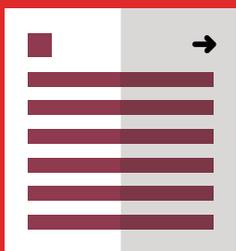
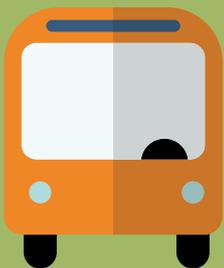
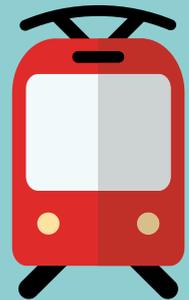
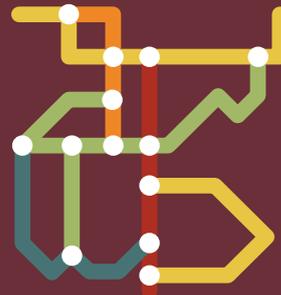
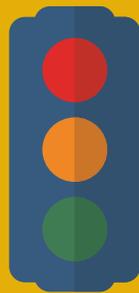
SWH.  macht Schule



Fit im Nahverkehr



Mein Schülerheft



Klassen
5 + 6

HISTORISCHES TECHNIKZENTRUM STADTWERKE HALLE

Anmeldung bei Bärbel Uhlenhaut
(0345) 5 81 - 20 08
schulkontakte@swh.de

**Kommt uns besuchen
und erlebt:**



**HISTORISCHE
AUSSTELLUNG**
mit Stadtwerke-Rallye



**SWH-
ENTDECKER
STATION**



**WASSER-
WERKSTATT**

Hallo, liebe kleine Fahrgäste,

hier ist wieder euer BerTRAM. Die Grundschulzeit ist nun für euch vorbei und ihr geht in eine neue Schule. Damit hat sich auch euer Schulweg verändert. Für manche von euch ist er sogar länger geworden. Dann fahrt ihr mit der Straßenbahn oder dem Bus zur Schule. So wie Lilly und Julius in der Bildgeschichte auf Seite 4. Die beiden haben ganz allein ihren neuen Schulweg geplant und sich die richtigen Linien rausgesucht. Sie wissen, wo sie umsteigen müssen und kennen ihre Fahrzeiten, damit sie jeden Tag pünktlich in die Schule kommen. Könnt ihr das auch? Wie fit seid ihr im Nahverkehr?

Nun, ich bin mir ziemlich sicher, dass ihr fit seid. Immerhin habe ich euch in den vergangenen vier Schuljahren schon eine Menge darüber beigebracht, wie ihr euch sicher mit Straßenbahn und Bus bewegt. Ihr wisst ganz bestimmt, wie man einen Fahrplan liest, wie und wo man eine Fahrkarte kauft und wie man sich beim Straßenbahn- und Busfahren richtig verhält.

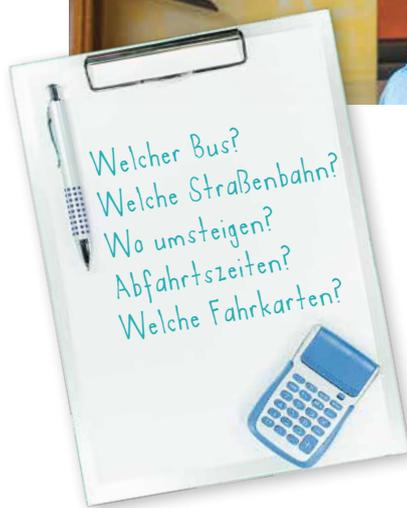
Aber ihr könnt noch mehr von mir lernen. Deshalb hat die Hallesche Verkehrs-AG für euch wieder ein interessantes Schülerheft gestaltet. Darin lest ihr zum Beispiel, wie ihr die richtige Fahrkarte auswählt, welche Symbole im Nahverkehr welche Bedeutung haben, wie umweltfreundlich der Nahverkehr ist und, und, und ... Ja, und ihr erfahrt sogar etwas über die Geschichte der Straßenbahn in Halle. Ich wünsche euch viel Spaß dabei und natürlich immer gute Fahrt mit den Straßenbahnen und Bussen der HAVAG.

Bis demnächst, euer *BerTRAM*.





Mit Bus und Bahn zur neuen Schule



Das sind Lilly und Julius. Sie haben gerade Ferien, aber nächste Woche beginnt die Schule wieder. Sie gehen dann gemeinsam in die Sekundarschule. Alles wird anders. Auch ihr Schulweg wird länger. Also nehmen sie am besten die Straßenbahn. Aber mit welcher Linie müssen sie eigentlich fahren?

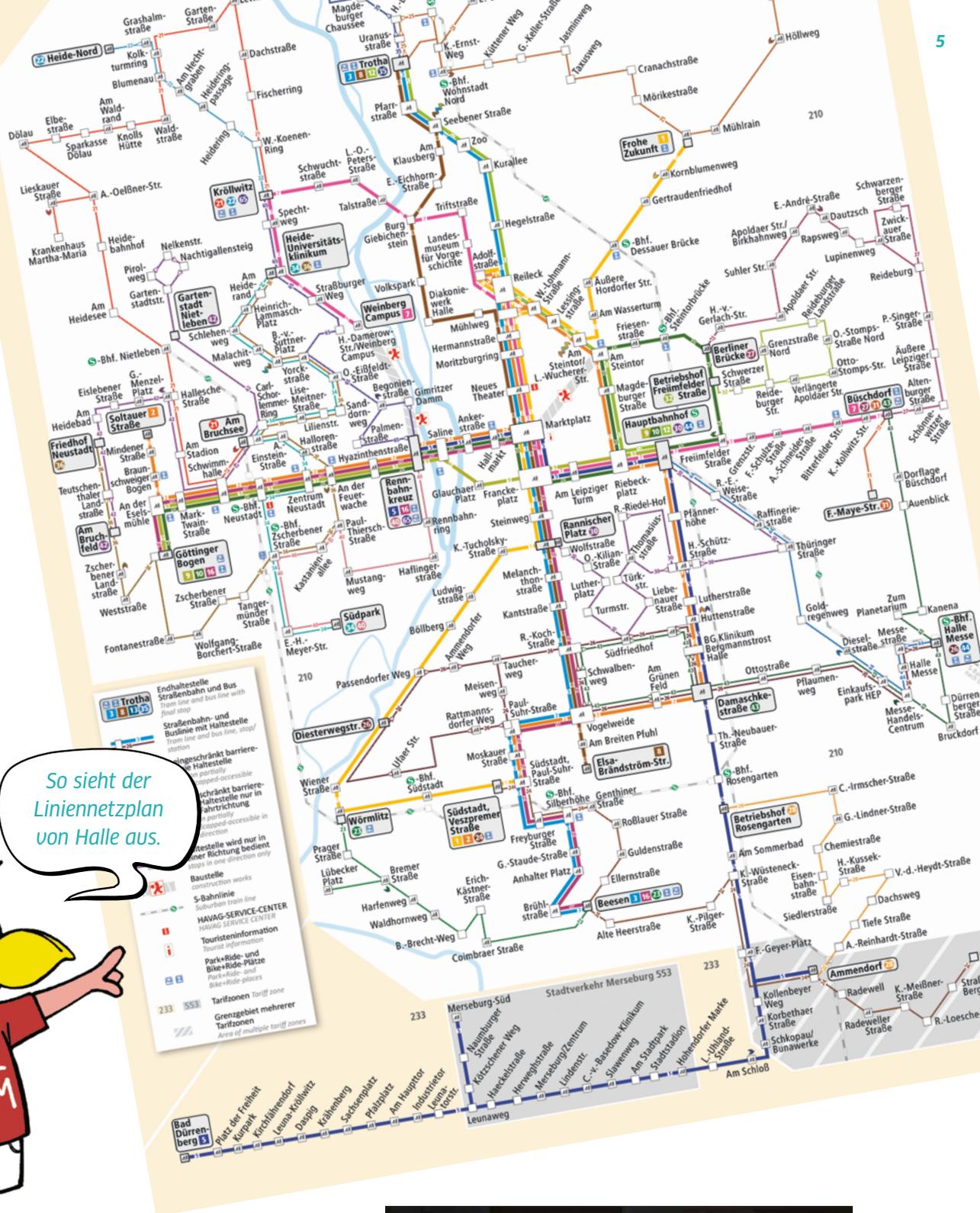
Die beiden Freunde sind pffiffig: Sie machen sich erst einmal eine Liste mit allen Informationen, die sie zur Planung ihres neuen Schulweges mit dem Nahverkehr brauchen. Fehlt hier noch was? Was meint ihr?



Aber wo bekommen Lilly und Julius diese ganzen Informationen her? Na logisch, von der HAVAG. Also beschließen sie, ins HAVAG-SERVICE-CENTER im Stadtcenter „Rolltreppe“ zu gehen, denn da gibt es Fahrkarten, Fahrpläne und alles andere rund um den Nahverkehr in Halle.



Bei einer der Mitarbeiterinnen des HAVAG-SERVICE-CENTERS können Lilly und Julius ihre Fragen stellen und bekommen alles in Ruhe erklärt. Zum Beispiel empfiehlt die „Mobilitätsberaterin“ den beiden, für ihren Schulweg die SCHOOL Card zu nutzen. Das ist preiswerter und bequemer, als jeden Tag eine Einzelfahrkarte zu kaufen.



So sieht der Liniennetzplan von Halle aus.



Stauend stehen die beiden vor dem Info-Touchscreen im HAVAG-SERVICE-CENTER. Dort wird auch der komplette Liniennetzplan angezeigt: „Schau mal, Lilly. Hier ist die Haltestelle, an der wir aussteigen müssen, wenn wir zur Schule fahren.“ Die beiden sind nun bestens informiert – der erste Schultag kann kommen. Auch ohne Probefahrt.





Der erste Schultag. Da Lilly von der Schule etwas weiter weg wohnt, fährt sie zunächst allein drei Haltestellen mit dem Bus zur Haltestelle „Hauptbahnhof“. Von dort läuft sie nur ein paar Schritte bis zur Straßenbahnhaltestelle am Riebeckplatz. Sie freut sich schon, denn dort wird sie Julius treffen.



Julius wartet schon an der Haltestelle. Auch Lilly ist pünktlich da. Gleich muss die Straßenbahn kommen, mit der sie gemeinsam weiterfahren.

Alles klappt prima, weil sie ihre Fahr- und Anschlusszeiten richtig berechnet haben.



In der Straßenbahn haben sie einen schönen Platz gefunden. Sie unterhalten sich über die neuen Schulfächer, die sie jetzt haben werden, und wie wohl ihre neuen Mitschüler und ihre neuen Lehrer sein werden.



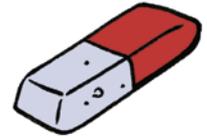
Die Haltestellenanzeige in der Straßenbahn zeigt es ihnen rechtzeitig an: Lilly und Julius haben ihr Ziel erreicht, am Hallmarkt müssen sie aussteigen. Von hier laufen sie nur noch ein paar Schritte zur Schule.



*Applaus, Applaus!
Das haben Lilly und Julius
richtig gut gemacht: Sie haben
ganz allein ihren Schulweg mit
Bus und Bahn geplant.
Könnt ihr das auch?*



Wie entstehen Fahrplan und Liniennetzplan?

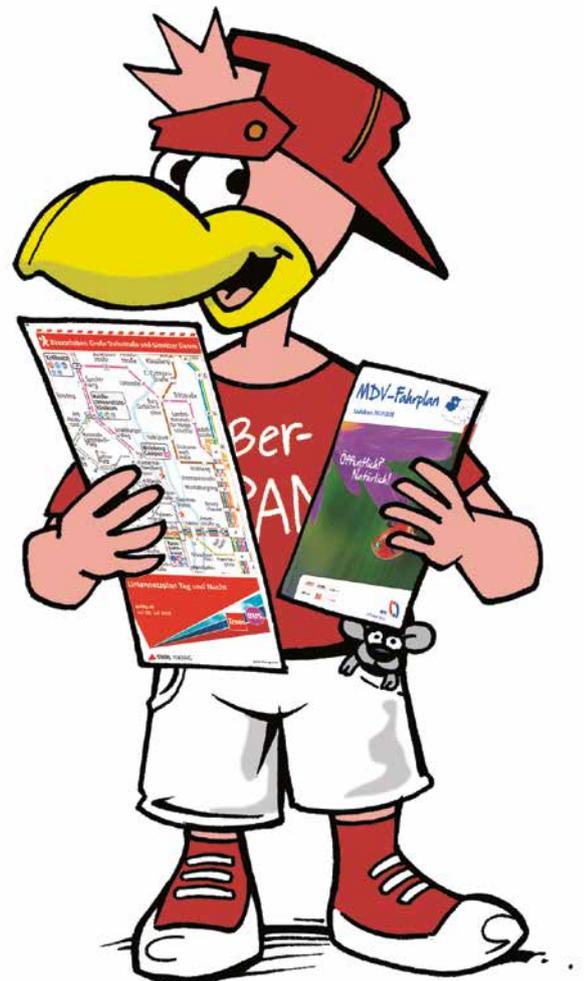


Wie ihr aus dem Liniennetzplan die richtige Straßenbahn- oder Buslinie und aus dem Fahrplan eure Fahrzeiten herausfindet, das habe ich euch ja schon erklärt. Wenn es manche von euch nicht mehr so genau wissen, dann schaut noch mal in euer HAVAG-Schülerheft der 3. und 4. Klasse. Aber habt ihr euch schon mal gefragt, wer überhaupt festlegt, welche Linie wo lang fährt und zu welcher Zeit sie euch an der Haltestelle abholt? BerTRAM hat sich für euch einmal schlau gemacht und dabei erfahren, dass das eine ganze Menge Arbeit macht.

Zunächst wird bei der HAVAG ein Plan – auch Linienkonzeption genannt – entwickelt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass möglichst viele Leute die Nahverkehrsmittel für ihre Wege nutzen können, dass sie die Haltestellen zu Fuß schnell erreichen und dass in den Stadtteilen von Halle, in denen viele Leute wohnen oder arbeiten, auch mehr Linien verkehren. Dabei verlaufen die Straßenbahngleise fast wie Strahlen von der Innenstadt zu den äußeren Stadtteilen Halles. Die Busse übernehmen die Querverbindungen und fahren in den noch weiter entfernten Stadtteilen. So entsteht ein Netz – das Liniennetz.

Im Laufe vieler Jahre hat sich das Liniennetz oft verändert, weil Halle zu einer großen Stadt gewachsen ist – mit neuen Wohngebieten, mit neuen Betrieben, mit neuen Straßen. Deshalb wurden neue Nahverkehrsverbindungen eingerichtet. Damit ist auch das Liniennetz gewachsen. So wie zum Beispiel im Jahr 2006, als die neue, fast sieben Kilometer lange Gleistrasse von Halle-Neustadt zum Hauptbahnhof fertig gestellt wurde. Seitdem kommen die Neustädter mit der Straßenbahn viel schneller in das Stadtzentrum.

Genauso wichtig ist bei den Planungen der HAVAG, wann und wie oft die Straßenbahnen und Busse fahren. Das legt der Fahrplan fest. Dabei richten sich die Fahrzeiten nach der Streckenlänge und den Anschlüssen. Das Umsteigen von einer Linie zur anderen sollte gut abgestimmt sein, damit die Fahrgäste nur kurze Wartezeiten haben. In welchen Zeitabständen – dem sogenannten Takt – die jeweiligen Straßenbahn- und Buslinien fahren, richtet sich nach dem Fahrgastaufkommen. Zum Beispiel sind morgens und nachmittags im Berufsverkehr sehr viele Leute unterwegs. Deshalb fahren in der Zeit die Linien häufiger. Nachts und am Wochenende, wenn auch weniger Leute unterwegs sind, wird der Takt dann verringert. Wie viele Leute zu welchen Tageszeiten und mit welchen Linien fahren, ermittelt die HAVAG übrigens durch regelmäßige Fahrgastzählungen.





Also ihr seht, einen Liniennetzplan und einen Fahrplan zu erstellen, ist keine leichte Aufgabe. Da sich in Halle jeden Tag etwas verändert, müssen auch immer wieder Linienwege und Fahrpläne verändert und dem Bedarf angepasst werden. Das passiert zum alljährlichen Fahrplanwechsel. Dann heißt es für euch, sich neu zu informieren, ob sich beispielsweise auf eurer Linie zur Schule etwas geändert hat.





Welche Fahrkarte ist die richtige?

Die HAVAG verkauft viele verschiedene Fahrkartenarten, unter denen du dir immer die passende auswählen kannst. Welche Fahrkarte davon die richtige ist, hängt von verschiedenen Dingen ab: Wie weit und wie oft willst du fahren? Wie viele Personen fahren mit? Wie alt bist du? Es gibt nämlich spezielle Fahrkarten für Kinder, Schüler, Auszubildende und Studenten, die weniger kosten als die für Erwachsene.

Außerdem gibt es Fahrkarten für kurze und längere Strecken, es gibt Einzelfahrkarten, 4-Fahrten-Karten, Tageskarten, Gruppenkarten, Wochenkarten, Abo-Karten, Monatskarten und Jahreskarten.

Mannomann, so viele Fahrkarten?! Wie soll man denn dabei den Überblick behalten, werdet ihr jetzt denken. Kein Problem, BerTRAM hilft euch wie immer dabei:

- Wenn du häufig fährst, dann lohnt sich für dich eine Wochen- oder Monatskarte.
- Wenn du mit deinen Freunden fährst, könnt ihr eine Gruppenkarte für bis zu fünf Personen kaufen.
- Willst du an einem Tag oft fahren, ist eine Tageskarte die passende Fahrkarte.
- Fährst du eher selten, dann kaufe dir eine Einzelfahrkarte für Kinder.
- Und fährst du nur vier Haltestellen, dann reicht sogar eine Kurzstreckenfahrkarte für Kinder.

Man muss ganz gut rechnen können, um fit im Nahverkehr zu sein. Dann kannst du dir Fahrzeiten ausrechnen und immer den günstigsten Preis deiner Fahrkarte.



Fahrkarten für Schüler

Für hallesche Schüler gibt es zwei spezielle Fahrkarten für den täglichen Schulweg mit Straßenbahn und Bus: die SchülerZeitkarte oder die SCHOOL CARD. Die SchülerZeitfahrkarte erhältst du kostenfrei beim Fachbereich Bildung der Stadt Halle. Sie gilt für die Schüler, deren Schule weiter als drei Kilometer von zu Hause entfernt liegt. Die Karte kannst du an Schultagen von 6 Uhr bis 19 Uhr nutzen. Ist dein Schulweg nicht so lang, erhältst du bei der HAVAG die SCHOOL Card. Mit ihr fährst du mindestens sechs Monate auch an Wochenenden, Feiertagen und sogar in den Ferien. Übrigens: Wenn du eine SchülerZeitkarte besitzt, kannst du durch ein einfaches und günstiges SCHOOL Card Upgrade ebenfalls fahren, wann und wie oft du möchtest. Für beide Fahrkarten gilt: Du musst immer einen gültigen Schülerschein oder eine Kundenkarte dazu zeigen können.



Aber du kannst dir bei der HAVAG nicht nur deine Fahrkarten für Halle kaufen, sondern für den ganzen Mitteldeutschen Verkehrsverbund, kurz: MDV. Denn, der MDV ist ein Zusammenschluss aller Verkehrsunternehmen, die in den Städten Halle und Leipzig sowie in acht angrenzenden Landkreisen fahren. Das heißt, du nutzt im ganzen MDV-Gebiet Straßenbahnen, Busse **und** Züge und brauchst dafür nur **eine** Fahrkarte. Dabei musst du

beachten, dass das MDV-Gebiet in sogenannte Tarifzonen eingeteilt ist. Der Preis für deine Fahrkarte berechnet sich nämlich danach, wie viele Tarifzonen du von deiner Start- bis zu deiner Zielhaltestelle durchfährst. Wenn du zum Beispiel von Halle nach Leipzig fahren willst, durchfährst du dabei fünf Tarifzonen.

An der Tafel habe ich euch das gesamte MDV-Gebiet mit allen dazugehörigen Stadtgebieten und Landkreisen angezeichnet. In diesem Gebiet könnt ihr mit einer Fahrkarte alle Straßenbahnen, Busse und Züge des Nahverkehrs nutzen.

Das gesamte MDV-Gebiet ist in Tarifzonen eingeteilt, und jede Tarifzone ist mit einer Nummer gekennzeichnet. Die Stadt Halle hat zum Beispiel die Tarifzonennummer 210.

Einen Tarifzonenplan und eine Tarifübersicht für alle Fahrkarten im Mitteldeutschen Verkehrsverbund erhältst du übrigens kostenfrei in den HAVAG-SERVICE-CENTERN.



Berechnungsbeispiele für eine Fahrkarte im MDV-Gebiet

Nehmen wir doch mal an, du wohnst in Halle-Neustadt und willst am Sonntag in den Zoo nach Leipzig fahren: Du fährst von Halle-Neustadt mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof, dort steigst du in die S-Bahn, fährst bis Leipzig-Hauptbahnhof und von dort mit der Straßenbahn zum Zoo. Du startest also in der Tarifzone 210 (Halle), durchfährst die drei Tarifzonen 225, 163, 162 und kommst in der Tarifzone 110 (Leipzig) an. Du brauchst also eine Fahrkarte für fünf Tarifzonen.

1. Fährst du allein zum Leipziger Zoo, kaufst du dir eine Einzelfahrkarte für Kinder. Die kostet für fünf Tarifzonen 4,40 Euro. Aber du musst ja auch zurückfahren. Also brauchst du zwei Einzelfahrkarten á 4,40 Euro.
2. Fährst du mit deinen Eltern und deiner achtjährigen Schwester, dann lohnt sich für die Fahrt zum Leipziger Zoo bereits eine Gruppenkarte für 43,90 Euro. Denn deine Eltern bräuchten zwei Einzelfahrkarten á 7,60 Euro und deine Schwester und du zwei Einzelfahrkarten für Kinder á 4,40 Euro. Macht für die Hinfahrt zusammen 24,00 Euro, mit der Rückfahrt 48,00 Euro. Mit der Gruppenkarte zu 43,90 Euro fahrt ihr also preiswerter und könnt sie sogar den ganzen Tag nutzen.



Welche Straßenbahnen und Busse fahren in Halle?

Wisst ihr, was ein MGT6-D ist? Das ist ein Straßenbahntyp, der durch Halle fährt, und die Abkürzung MGT6-D steht für „Meterspur-Gelenktriebwagen-6achsiger-Drehstrom“.

Die Bezeichnung „Niederflur“ – es gibt Niederflurstraßenbahnen und Niederflurbusse – bedeutet, dass hier die Türbereiche abgesenkt sind, damit beim Ein- und Aussteigen keine Stufen „im Weg“ sind. Vor allem für Muttis mit Kinderwagen und für ältere Leute ist das eine große Erleichterung.

Eine Besonderheit des MGT6-D: Er ist ein Zweirichtungswagen. Das heißt, er hat vorn und hinten eine Fahrerkabine und an beiden Seiten Türen. So kann er an Endstellen einfahren und ohne zu wenden in der entgegengesetzten Richtung wieder abfahren. Nur der Fahrer muss in die andere Fahrerkabine wechseln. Aber wie viele Sitzplätze hat der MGT6-D? Und wie schnell kann er fahren? BerTRAM hat euch ein paar interessante Fakten zum MGT6-D und zu anderen Fahrzeugen der HAVAG aufgeschrieben.



Diese Straßenbahn sieht man nur noch selten.

Straßenbahn T4D-C
 Höchstgeschwindigkeit: 55 km/h
 Sitzplätze: 26
 Stehplätze: 72
 Länge: 14,00 Meter
 Breite: 2,20 Meter
 Motorleistung: 4 x 60 Kilowatt
 Gewicht: 17 Tonnen

Bus Mercedes-Benz O 530 G (Citaro)
 Höchstgeschwindigkeit: 91 km/h
 Sitzplätze: 37
 Stehplätze: 127
 Länge: 17,99 Meter
 Breite: 2,55 Meter
 Motorleistung: 220 Kilowatt
 Gewicht: 13,63 Tonnen



Der fährt mit Erdgas!



Bus Mercedes-Benz O 405 GN2
 Höchstgeschwindigkeit: 80 km/h
 Sitzplätze: 50
 Stehplätze: 106
 Länge: 17,90 Meter
 Breite: 2,50 Meter
 Motorleistung: 177 Kilowatt
 Gewicht: 16,5 Tonnen



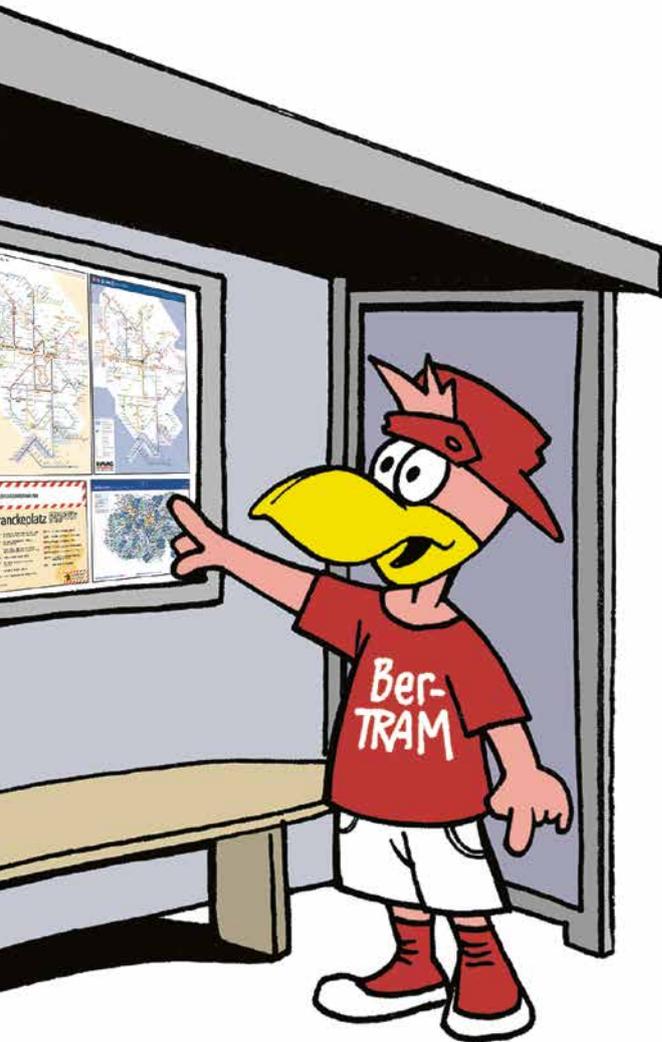
Straßenbahn MGT6-D
 Zweirichtungswagen
 Höchstgeschwindigkeit: 70 km/h
 Sitzplätze: 72
 Stehplätze: 100
 Länge: 29,85 Meter
 Breite: 2,30 Meter
 Motorleistung: 4 x 110 Kilowatt
 Gewicht: 32 Tonnen

Das ist die modernste Straßenbahn bei der HAVAAG.



Straßenbahn MGT-K
 Höchstgeschwindigkeit: 70 km/h
 Sitzplätze: 50
 Stehplätze: 69
 Länge: 20,50 Meter
 Breite: 2,30 Meter
 Motorleistung: 4 x 85 Kilowatt
 Gewicht: 27 Tonnen

Welche Informationen findest du an der Haltestelle?

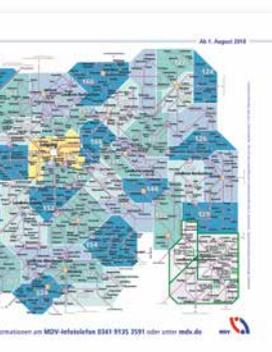


Auf dem Haltestellenschild stehen der Haltestellenname, alle Straßenbahn- und Buslinien, die hier verkehren und in welche Richtung (Endhaltestelle) sie fahren.

Unten links siehst du noch einen Lautsprecher, der an vielen Haltestellen eingebaut ist. Darüber werden die Fahrgäste durch die Mitarbeiter der HAVAG-Verkehrsleitstelle informiert, falls durch Störungen auf der Strecke – z. B. durch einen Unfall – Linien verspätet ankommen.



Wenn du eine Fahrt zu einem Ziel außerhalb von Halle planst, ermittelst du mithilfe des Tarifzonenplanes des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes (MDV), für wie viele Tarifzonen deine Fahrkarte gelten muss.



Falls du nicht weißt, mit welcher Linie du zum Ziel kommst oder an welcher Haltestelle du umsteigen musst, findest du deine Verbindung im Liniennetzplan. Beachte: Der Tagesliniennetzplan gilt bis ca. 20 Uhr, danach gilt der Nachtliniennetzplan.

Was bedeuten diese Zeichen?

Im Nahverkehr gibt es viele Informationen für die Fahrgäste. Deshalb wird oft eine „Zeichensprache“ verwendet. Mit sogenannten Piktogrammen werden Bildsymbole gestaltet, die jeder verstehen kann, egal welche Sprache er spricht.

Einige dieser Piktogramme hast du sicher schon an Haltestellen, in Fahrzeugen oder in Informationsmaterialien der HAVAG gesehen. Aber weißt du auch, was sie bedeuten?



Zeichenerklärung:
 Tram = Straßenbahn; Bus = Na, das ist doch einfach!; S = S-Bahn; H = Haltestelle; ! = Information; Essen verboten; Rauchen nicht gestattet; SEV = Schienenersatzverkehr; Sitzplatz für Schwerbehinderte; Bitte gut festhalten; Einstieg/Stellplatz für Kinder; LUNA NACHTLINIEN = Bezeichnung für Busse und Straßenbahnlinien, die in Halle ab ca. 20 Uhr verkehren; = Baustelleninformation der HAVAG

Was heißt was?

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – dazu gehören Busse, Straßenbahnen, S-Bahnen und Regionalzüge. Sie befördern Personen. Weil sie für alle Personen zugänglich sind, heißen sie öffentliche Verkehrsmittel. Das Wort Nahverkehr sagt aus, dass es sich um Fahrtstrecken im Nahbereich (Entfernungen bis ca. 50 Kilometer) handelt.

Individualverkehr (IV) – bezeichnet all die Verkehrsteilnehmer, die ihre Wege frei gestalten können. Sie sind zum Beispiel nicht abhängig von Fahrzeiten. Zum Individualverkehr gehören Fußgänger, Fahrrad- und Autofahrer.

Mobilität – bezeichnet die Beweglichkeit der Menschen, wie schnell sie von einem Ort zum anderen gelangen, ob nun mit Inline-Skates, dem Fahrrad, der Straßenbahn oder dem Flugzeug. Durch die Modernisierung der Fortbewegungsmittel und der Verkehrswege können heutzutage immer längere Strecken in immer kürzeren Zeiten zurückgelegt werden.



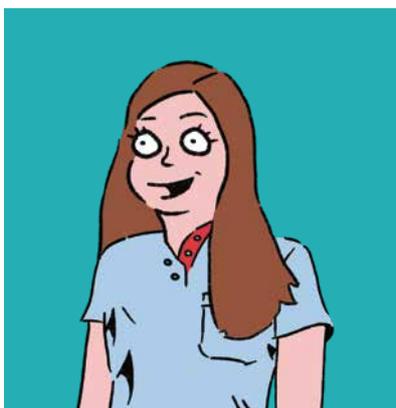


Wer hält den Nahverkehr am Laufen?

Damit ihr mit Bus- und Straßenbahn pünktlich zur Schule und wieder zurück kommt, sorgen viele Frauen und Männer im Hintergrund für eine reibungslose unbeschwerte Fahrt. Sie kümmern sich darum, dass die Fahrzeuge funktionieren und ohne Verzögerung sicher ihr Ziel erreichen. Oder sie beraten euch, wenn ihr Fragen zur Nutzung des Nahverkehrs habt. Schaut selbst, wie vielfältig es hinter den Kulissen des Nahverkehrs zugeht.



Die Fachkräfte im Fahrbetrieb sitzen meist am Steuer eines Busses oder einer Straßenbahn. Sie werden auch in die Planung der jeweiligen Fahrten einbezogen. Außerdem können sie auch in der Verkehrsleitstelle eingesetzt werden. Dort koordinieren sie dann den Straßenbahnverkehr bei Störungen und helfen Fahrgästen und Fahrern bei Problemen.



Die Kaufleute für Verkehrsservice arbeiten unter anderem in den HAVAG-SERVICE-CENTERN. Dort sind sie direkter Ansprechpartner für die Fahrgäste und geben ihnen Tipps für ihre Reiseplanung. Auch der Fahrkartenverkauf gehört dabei zu ihren Aufgaben. In der Verwaltung der HAVAG sind die Kaufleute ebenfalls zu finden, wo sie Kundenanfragen bearbeiten oder Zahlungseingänge prüfen.



Die Elektroniker für Betriebstechnik sorgen dafür, dass der Strom von Anfang bis Ende durch die richtigen Kabel und Drähte fließt, damit die Elektrik in den Straßenbahnen funktioniert. Das ist Voraussetzung dafür, dass die elektrischen Straßenbahnen überhaupt fahren oder zum Beispiel die Haltestellenanzeigen in der Bahn nicht schwarz bleiben.



Die Gleisbauer halten das Schienensystem in der gesamten Stadt Halle in Ordnung, damit die Bahnen ruhig, ohne rütteln und schütteln, von einer Haltestelle zur nächsten kommen. Gleisstücke austauschen, Schienen und Weichen verlegen, das Gleisbett erneuern, das erfordert Kraft, die die Frauen und Männer mitbringen müssen.



Die Industriemechaniker überprüfen und reparieren die Busse und Straßenbahnen der HAVAG. Denn wie Autos auch, brauchen die großen Fahrzeuge einen regelmäßigen Checkup, damit sie funktionstüchtig und sicher alle Fahrgäste befördern können. Auf den Betriebshöfen der HAVAG gibt es extra Werkhallen dafür.



Die Elektroanlagenmonteure kennen sich sehr gut mit Starkstrom aus. Ihnen hat es die HAVAG zu verdanken, dass sich die Straßenbahnen in Halle fortbewegen können. Denn die Monteure kümmern sich darum, dass der Strom in den Oberleitungen, der die Bahnen antreibt, kontinuierlich in erforderlicher Menge fließt.



Warum ist der Nahverkehr umweltfreundlich?

Verkehrsmittel sind für unser Leben wichtig, denn sie befördern Güter und Personen. Aber gleichzeitig belasten sie unsere Umwelt. Dabei sind Autos die größten Umweltsünder. Ihre Abgase enthalten luftverschmutzende Schadstoffe wie Kohlendioxid, Schwefel und Stickoxid. Die Folge sind Erkrankungen und negative Veränderungen des Klimas.

Dagegen tragen Straßenbahnen und Busse dazu bei, unsere Umwelt zu schonen. Aufgrund ihrer Größe können sie viel mehr Leute auf einmal befördern. BerTRAM hat es ausgerechnet: Eine voll besetzte Straßenbahn ersetzt schon 86 Autos. Und wenn 86 Autos weniger unterwegs sind, bedeutet das:

- weniger Abgase,
- weniger Staub und Ruß,
- weniger Lärm,
- weniger Staus und Unfälle,
- weniger Kraftstoffverbrauch.

Werden zum Beispiel weniger Kraftstoffe wie Benzin und Diesel verbraucht, wird ein kostbarer Rohstoff gespart: das Erdöl. Denn die Erdölvorräte auf der Welt sind begrenzt, und deshalb müssen wir alle bewusster damit umgehen. Zum Beispiel viel öfter auf das Auto verzichten und andere Verkehrsmittel nutzen. So hat eine Untersuchung er-

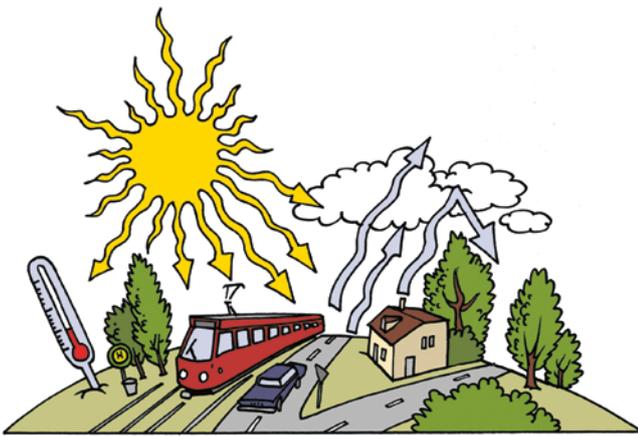
geben, dass jeder zweite Weg im Alltag kürzer als drei Kilometer ist – also locker mit der Straßenbahn, dem Bus, dem Fahrrad oder zu Fuß zu meistern ist.

Eine Folge der Umweltbelastung durch Abgase der Industrie und des Verkehrs ist der unnatürliche Treibhauseffekt. Unsere Atmosphäre ist ein kleines Wunderwerk. Sie enthält die sogenannten Treibhausgase, die wie ein Schutzschild den Erdball umhüllen und verhindern, dass die von der Erde kommende Wärme ins All entweicht. Ohne die Treibhausgase wäre es auf der Erde bitterkalt. So aber herrscht bei uns eine konstante Temperatur.

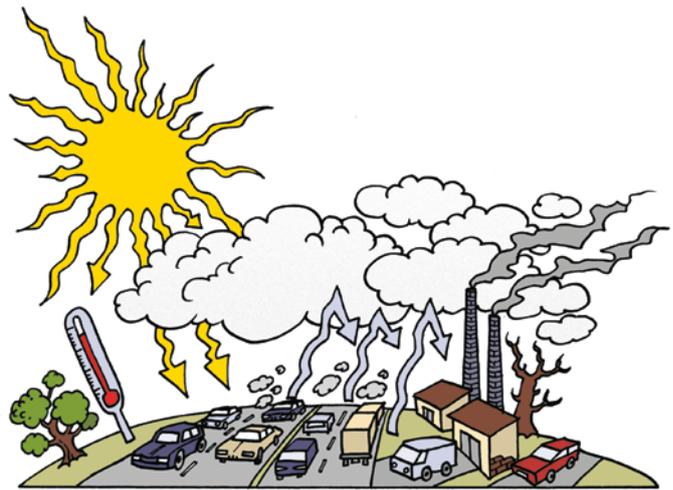
Das Problem ist nun, dass dieser natürliche Treibhauseffekt durch viele Abgase unnatürlich verstärkt wird und sich dadurch die Erde mehr und mehr erwärmt. Und das wirkt sich gefährlich auf unser Klima aus: Die Sommer werden heißer und die Winter milder. Die Wüsten werden größer. Die Unwetter stärker. Und die Eismassen am Nord- und Südpol schmelzen ab. Dadurch steigt der Meeresspiegel so weit an, dass Küstengebiete überschwemmen.

In eine moderne Niederflurstraßenbahn passen 172 Leute, in einem Auto sitzen durchschnittlich aber nur zwei Leute. Es wären also 86 Autos nötig, um 172 Leute zu befördern. Bedenkt mal, wie viele Abgase allein diese 86 Autos ausstoßen!





Natürlicher Treibhauseffekt: Die Erdtemperatur ist konstant, die Klimabedingungen bleiben gleich.



Unnatürlicher Treibhauseffekt: Die Erde erwärmt sich, das Klima verändert sich – mit negativen Folgen.

Auch Lärm belastet unsere Umwelt. Kreischende Maschinen, hämmernde Musik, scheppernde Lastkraftwagen – unsere Ohren müssen allerhand aushalten. Und wenn wir diesem Lärm oft ausgesetzt sind, dann beeinträchtigt das nicht nur unser Hörvermögen, sondern unser gesamtes Wohlbefinden. Dauerhafter Lärm macht krank.

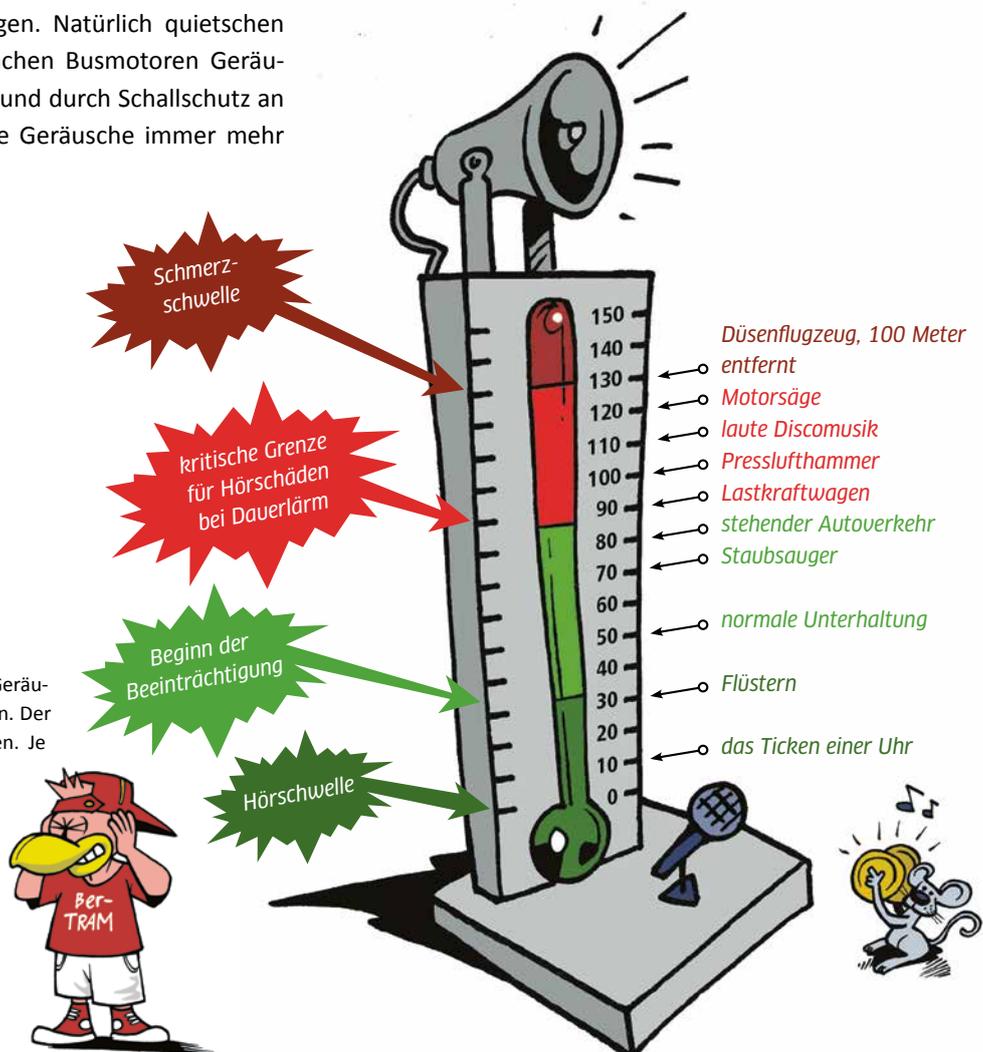
Verkehrsmittel sind einer der vielen „Krachmacher“ in den Städten. Deshalb ist es umso wichtiger, den Verkehr zu reduzieren und auf die umweltbewussten Straßenbahnen und Busse umzusteigen. Natürlich quietschen auch Straßenbahnen und machen Busmotoren Geräusche. Aber durch neue Gleise und durch Schallschutz an den Fahrzeugen werden diese Geräusche immer mehr verringert.

Übrigens: Um auf den uns tagtäglich umgebenden Lärm aufmerksam zu machen, wird seit 1997 jedes Jahr der Tag gegen Lärm veranstaltet. An diesem Tag sind alle Menschen aufgerufen, zu einer bestimmten Uhrzeit 15 Sekunden lang ganz ruhig zu sein.

Wann dieser Tag stattfindet, erfahrt ihr im Internet unter www.tag-gegen-laerm.de.

Ihr könnt es aber auch gleich mal ausprobieren. Seid mal 15 Sekunden lang mucksmäuschenstill. Pssst!

Dieser „Lärmpegel“ zeigt an, welche Geräusche welchen Schalldruck verursachen. Der Schalldruck wird in Dezibel gemessen. Je höher der Schalldruck, umso mehr wird das Trommelfell unserer Ohren belastet. Dauerhafter, hoher Schalldruck führt zu Ohrenkrankungen, Schlafstörungen und Konzentrationsproblemen.



Auto fahren, aber umweltfreundlich!

Damit die Straßen und die Umwelt durch den Verkehr entlastet werden, gibt es Angebote, die den Autoverkehr und den Nahverkehr sinnvoll miteinander verbinden. Denn das Ziel ist, dass die Menschen mobil sind aber ihre Verkehrsmittel umweltbewusst auswählen. Wie das geht?

Zum Beispiel mit Park-and-Ride-Plätzen. Übersetzt heißt das: Parken und Fahren. Diese Parkplätze befinden sich meist am Stadtrand in unmittelbarer Nähe zu einer Haltestelle. Dort können Autofahrer, die in die Innenstadt wollen, kostenfrei parken und auf den Nahverkehr umsteigen. Das ist viel bequemer. Denn in der Innenstadt gibt es oft Staus und es fehlen Parkplätze. Wer kein eigenes Auto besitzt, oft Bus und Straßenbahn fährt, aber ab und zu doch ein Auto braucht, für den gibt es das sogenannte Teilauto-Angebot. Ja, ihr habt richtig gehört: Verschiedene Leute teilen sich ein Auto. Und das



Der P+R-Platz an der Endstelle in Halle-Kröllwitz. Viele Leute, die auswärts wohnen, aber in Halle arbeiten, fahren bis hierher mit dem Auto, parken und steigen direkt in die Straßenbahn Richtung Innenstadt um.

funktioniert so: In Halle gibt es den TeilAuto-Verein. Dort wird man Mitglied und bestellt sich ein Auto per Telefon oder Internet, wann immer man es braucht. An einem der zwölf Teilauto-Parkplätze holt man es dann ab und parkt es nach der Nutzung auch wieder. Das ist nicht nur umweltbewusst, sondern auch



preiswert. Man spart das Geld für den Kauf und den Unterhalt eines eigenen Autos. Neben dem TeilAuto-Verein gibt es auch noch andere Anbieter, bei denen Autos gemietet werden können. Zum Beispiel „JEZ! mobil“. Der Anbieter hat sogar umweltfreundliche Elektroautos im Fuhrpark. Übrigens ersetzen solche Angebote im Durchschnitt fünf bis acht Autos, die nur von einer Familie genutzt werden.



Es gibt auch Bike-and-Ride-Plätze (übersetzt: Fahrrad und Fahren). Das sind überdachte Ständer für Fahrräder, die sich direkt an der Haltestelle befinden. Wer den Stadtverkehr meiden möchte oder wem der Weg per Fahrrad zu weit ist, der „parkt“ hier sein Fahrrad und fährt in aller Ruhe mit der Straßenbahn weiter.

Kennt ihr den Unterschied zwischen Elektro- und herkömmlichen Autos? Richtig! Elektroautos fahren mit Strom und sind deshalb viel freundlicher für unsere Umwelt. Sie produzieren keine Abgase und halten so die Luft sauber. Der halleche Energiedienstleister, die EVH GmbH, kümmert sich in der Region darum, dass die Elektroautos auch genügend Saft aus der Dose bekommen. Das heißt, er hat mittlerweile 18 Ladesäulen im Raum Halle installiert, an denen die Halter ihre Elektroautos mit Strom aufladen können. Das funktioniert wie das Aufladen eines Handys. Einfach Ladekabel in die Steckdose stecken, fertig. Im Vergleich zum normalen Tanken, dauert das Aufladen länger. Aber es ist viel günstiger. Die meisten Fahrer von Elektroautos „tanken“ ihr Auto deshalb über Nacht oder während der Arbeitszeit. Übrigens versorgen die Ladesäulen in Halle die E-Autos ausschließlich mit zertifiziertem Ökostrom. Ein weiteres Plus für unsere Umwelt.



So kommt der Strom ins Elektroauto deiner Eltern:

1



Schritt 1:

Die Ladesäulen im Raum Halle müssen mit einer Berechtigungskarte, zum Beispiel der HAVAG-UmweltCard oder der EVH-Stromtankkarte, aktiviert werden.

2



Schritt 2:

Nach Aktivierung werden die freien Steckdosen an der Ladesäule entriegelt. Jetzt kann das mitgebrachte Kabel an der Ladesäule angesteckt werden. Jedes Elektroauto hat ein solches Kabel.

3



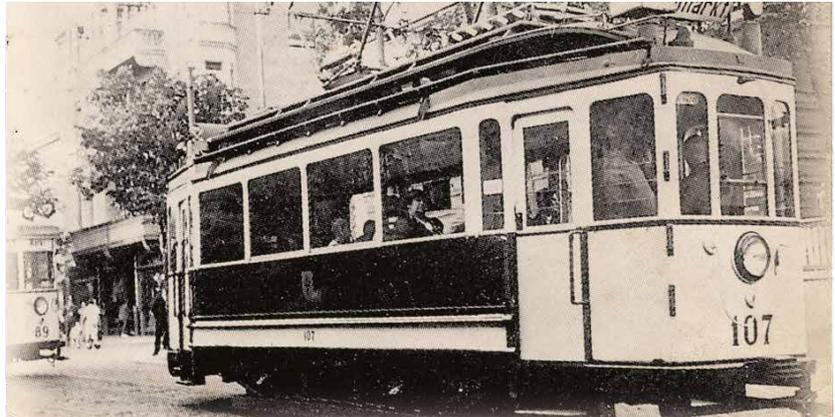
Schritt 3:

Danach wird das andere Ende des Kabels in die Steckdose des Fahrzeugs gesteckt. Sobald dies geschehen ist, wird das Kabel an der Ladesäule verriegelt und der Tankvorgang beginnt.



Wann fuhr die erste Straßenbahn in Halle?

Oh, das ist schon ganz, ganz lange her: 1882 fuhren erstmals Straßenbahnen in Halle. Aber nicht, wie ihr sie heute kennt. Zwar fuhren sie damals schon auf Schienen, aber sie hatten noch keinen elektrischen Antrieb, sondern einen „Hafermotor“. Das heißt, die Straßenbahnwagen wurden von Pferden gezogen, die ja bekanntlich am liebsten Hafer fressen. Im Jahr 1891 lebten bereits über 100.000 Einwohner in Halle. Damit stieg auch die Anzahl der Fahrgäste, die jedoch mit den Pferdestraßenbahnen nicht mehr zu befördern waren. Darum musste eine neue Lösung, ein stärkerer Antrieb gefunden werden: Am 24. April 1891 fuhr die erste elektrische Straßenbahn in Halle. Das war eine Pioniertat. Denn Halle war die erste Stadt in Europa mit einem elektrischen Straßennetz. 1914 gab es drei Straßenbahnunternehmen in Halle: Die Städtische Straßenbahn Halle mit drei Linien



1921 fuhren die ersten Triebwagen mit geschlossenen Plattformen.

(A-, B- und C-Linie), die AEG-Stadtbahn mit sechs nummerierten Linien (1 bis 6), und auf der Überlandstrecke nach Merseburg fuhr die Elektrische Straßenbahn Halle–Merseburg. 1921 existierte in Halle nur noch die Städtische Straßenbahn, allerdings mit zwölf Linien.



Elektrische Straßenbahn 1905 an der Seebener Straße.



Historisches Straßenbahndepot in Halle.



1958: Straßenbahntyp Gotha



Omnibus vom Typ H6B, Baujahr 1958



1968: Die ersten TATRA-Straßenbahnen fahren in Halle



1973: Omnibus vom Typ IKARUS 260

Ich könnte euch noch ganz viel über die Geschichte des Nahverkehrs erzählen, aber leider reicht dazu der Platz hier nicht aus. Ich mache deshalb einen großen Sprung zu einem wichtigen Datum der Neuzeit: 1990 wurde nämlich die Hallesche Straßenbahn-AG (HAVAG) gegründet. Sie betreibt heute 15 Straßenbahn- und 22 Buslinien und feierte 2017 nun schon das 135-jährige Jubiläum der Straßenbahn in Halle.

BerTRAM-Tipp: Wenn ihr die Geschichte des Nahverkehrs in Halle hautnah erleben wollt, dann besucht doch einmal das Historische Straßenbahndepot Halle in der Seebener Straße 191. Dort könnt ihr viele historische Fahrzeuge bestaunen, anfassen und sogar eine Rundfahrt damit unternehmen. Mehr Informationen gibt es dazu auf der Internetseite www.hallesche-straßenbahnfreunde.de

Fotos: entnommen aus dem Buch „100 Jahre elektrisch durch Halle“ von Bodo-Lutz Schmidt





Herausgeber:

Hallesche Verkehrs-AG | Abt. Marketing
Freiimfelder Straße 74 | 06112 Halle (Saale)

Gestaltung:

Agentur KAPPA

2. Auflage 2019

© Copyright HAVAG

Nachdruck oder Vervielfältigung nicht gestattet.